

# Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.  
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.  
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.  
Postfachkonto Nr. 404 49 Almt Köln

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Girokonto: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Nummer 214

Pressepreis Nr. 1

Laasphe, Freitag den 13. September 1929

54. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Am Donnerstag fand in der Reichstagskammer eine gemeinsame Sitzung des Reichstages und des preussischen Landtages über die Frage der Arbeitslosenversicherung.

Ende Juli 1929 beliefen sich die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 8316,0 (Juni: 8190,1) Mill. RM. und die Kontokorrenteinsparungen auf 1404,2 (1384,4) Mill. RM.

In Hamburg wurde am Donnerstag der deutsche Anwaltsrat eröffnet. Reichsjustizminister v. Guérard überbrachte die Grüße der Reichsregierung.

Aus Schneidemühl wird gemeldet, daß abermals ein polnisches Militärflugzeug die deutsche Grenze überflogen hat. Das Flugzeug kreuzte mehrmals über der Stadt, überflog in niedriger Höhe die strategisch wichtigsten Punkte und wandte sich dann wieder der Grenze nach Polen zu.

Am 2. September betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1 152 300. Dies bedeutet eine Abnahme um 3503 gegenüber der Vorwoche und um 172 375 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei einem Überfall des französischen Militärpostens von Vou Denis (Maroko) durch 70 Eingeborene, hatten die französischen Soldaten, wie sich jetzt herausstellt, 22 Tote und zehn Verwundete.

## Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Bombenattentate in Lüneburg, einigen holländischen Städten und in Berlin (wo bekanntlich eine Bombe am Reichstagsgebäude explodierte) finden jetzt ihre Aufklärung. Die Polizei hat in Hamburg, Jhehoe und Berlin zahlreiche verdächtige Personen verhaftet — darunter auch zwei Männer, die am Kathenauermord beteiligt waren und damals wegen Beihilfe zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Was wollen diese Leute eigentlich mit ihren sinnlosen Bombenattentaten? Daß sie damit den Staat nicht ernstlich erschüttern können, hätten sie doch selber wissen müssen. Ebenso aber auch, daß sie großes Unheil hätten anrichten können, wenn ihre Anschläge nicht zufällig und glücklicherweise keine Menschenopfer gefordert hätten. In welchem politischen Lager man aber auch stehen mag, darüber muß bei allen vernünftigen Menschen Übereinstimmung herrschen: der politische Kampf muß ein Kampf der Geister sein. Er darf nicht ausgetragen werden mit Pistolen, Bomben und Gassenkämpfen. Der Staat, wenn er sich energisch gegen Auswüchse dieses politischen Kampfes zur Wehr setzt, wird alle vernünftigen Elemente seiner Bürgerschaft hinter sich haben.

Im übrigen herrscht in der inneren Politik noch immer sommerliche Ruhe. Das Problem einer Reform der Arbeitslosenversicherung, das immer dringlicher wird, hat noch nicht gelöst werden können. Jetzt ist die Reichsregierung, von der man entscheidende Entschlüsse erwartet, auf nächsten Montag verlegt worden. Ursprünglich sollte sie schon am vergangenen Dienstag stattfinden. Es wäre sehr zu wünschen, daß in dieser Frage endlich einmal etwas geschieht. Aus sachlichen Gründen: weil eine Reform der Arbeitslosenversicherung einfach nicht mehr länger aufzuschieben ist. Aber auch aus politischen Gründen: weil diese Frage immer noch der Ausgangspunkt einer Regierungskrise werden könnte, die wir jetzt nicht brauchen können. Erfolgreicherweise sieht es so aus, als ob jetzt, dank der Vermittlung der preussischen Regierung, eine Einigung möglich wäre.

In der Genfer Vollversammlung des Völkerbundes sind nacheinander die Ministerpräsidenten oder Außenminister der europäischen Großmächte aufgetreten: MacDonald und Henderson für England, Briand für Frankreich, Scialoja für Italien und Stresemann für Deutschland. Alle sprachen von der Interessenverbundenheit der europäischen Staaten, von der Notwendigkeit der friedlichen Annäherung unter ihnen fortzusetzen und von vielen anderen guten und schönen Dingen. Herr Briand machte darüber hinaus ein paar — allerdings nur schwache und unvollkommene — Andeutungen über sein neues Lieblingsstadium, die „Vereinigten Staaten von Europa“, die er auf wirtschaftlichem Wege zu erreichen hofft. (Gegenwärtige Verpfichtung, die Zölle auf die Dauer von zunächst zwei Jahren nicht zu erhöhen.) Herr Stresemann schneit unter anderem auch die Frage des Rechtes der nationalen Minderheiten an, was der Gegenstand seiner Rede war. So weit also wäre alles in Ordnung. Aber wie sieht es wohl mit den praktischen Auswirkungen dieser theoretischen Freundschaftsbegründungen? Wird es nun wirklich etwas geben wie ein „europäisches Konzert“? Dieser Begriff spielte in der Bismarckschen Epoche und später wieder in der Wilhelmschen bei uns schon einmal eine große Rolle — freilich mehr als politisches Ziel, denn als Wirklichkeit. Wird es jetzt anders werden?

Einstweilen haben sich die Vertreter der europäischen Großmächte in Genf über den Briand'schen Plan privatim ausgesprochen. Sie haben vereinbart, das Problem zu prüfen und eine Denkschrift darüber auszuarbeiten. Kurz darauf

aber hat in der Plenarsitzung des Völkerbundes der Vertreter Ungarns, Graf Apponyi, mit der Faust auf den Tisch geschlagen — bildlich gesprochen! — und hat den Ententemächten allerlei derbe Liebenswürdigkeiten ins Gesicht gesagt: daß es nämlich keinen wahren Frieden Europas geben könne, solange die Siegermächte des Weltkrieges nicht abzurufen und solange die Diktatfriedensverträge mit ihren vielen Ungerechtigkeiten beständen! Ungarn werde nie aufhören, seine Rechte zurückzufordern, die man ihm genommen habe. Der ungarische Graf sprach harte, aber wahre Worte und rührte damit an sehr wichtige Punkte: wie denkt sich Herr Briand ein freundschaftliches Zusammenleben und -arbeiten der europäischen Staaten unter der Herrschaft der demütigenden Verträge von Versailles usw.? Hier sind unseres Erachtens die größten Schwierigkeiten zu suchen, die einer Verwirklichung des Briand'schen Planes entgegenstehen.

Dazu kommt ein weiteres: Rußland will nicht mitmachen. Es sieht in dem von Briand propagierten Plan einen Zusammenstoß der europäischen Westmächte gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und erklärt, daß es einem solchen Bunde nicht beitrete. Uebrigens hat der deutsche Außenminister in seiner Genfer Rede ausdrücklich gesagt, daß ein Zusammenstoß Europas, an dem Deutschland beteiligt sei, niemals eine Spitze gegen Nordamerika haben dürfe. Aber wie dem auch sei: wenn Rußland nicht mitmacht, ist es kein einiges Europa. Man sieht, es gibt noch allerlei Gemütskur auf dem Wege zu einem europäischen Staatenbunde, der theoretisch ebenso leicht zu konstruieren wie praktisch schwierig zu erreichen ist. Diese Vorbehalte sollen freilich keineswegs bedeuten, daß man den Briand'schen Plan nicht mit größter Sympathie aufnehmen und energisch weiter verfolgen sollte. — Inzwischen ist die Vollversammlung des Völkerbundes, die dieses Mal recht interessant verlaufen und wertvolle Anregungen brachte, zu Ende gegangen. Die Kommissionen haben nun ihre Arbeiten aufgenommen.

Im russisch-chinesischen Konflikt ist eine neue Verschärfung eingetreten. Es hat wiederum schwere militärische Zusammenstöße an der manchurischen Grenze gegeben. Beide Parteien behaupten, daß die Gegenseite der angreifende Teil gewesen sei. Russische Flugzeug, nach chinesischen Meldungen, auf chinesisches Gebiet vorgedrungen sein, und russische Artillerie soll durch Beschädigung chinesischer Städte große Verwüstungen angerichtet haben. Es ist so, wie wir schon einmal schreiben: wenn es nicht sehr bald zu einer gütlichen Beilegung des Konfliktes kommt, gehen die Flinten und Kanonen der nun schon seit vielen Wochen einander gegenüberliegenden Truppen von selber los. Dann aber kann es zu ganz gefährlichen Komplikationen kommen. Es wäre daher höchste Zeit, daß zwischen Rußland und China ernsthaft vermittelt wird.

## Die Aufklärung der Bombenattentate

Weitere Verhaftungen in Jhehoe, Breslau und Berlin. — Die Berliner Verhafteten leugnen. — Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten.

Die Redaktion der „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“ verhaftet.

Nachdem die Polizei schon vor einigen Tagen mehrere Verhaftungen in Hamburg, Jhehoe und in Berlin wegen der bekannten Bombenattentate vorgenommen hatte, wurden am Donnerstag die angekündigten weiteren Verhaftungen vorgenommen. Wie aus Jhehoe (Holstein) gemeldet wird, erschienen dort in der Redaktion der nationalsozialistischen „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“ fünf Beamte der Landes kriminalpolizei aus Altona und durchsuchten die Schreibtische und Schubfächer der nicht anwesenden Redakteure. Aus dem Schreibtisch des Hauptgeschäftsführers Uhl wurde ein Brief sowie ein Notizbuch beschlagnahmt, weiteres belastendes Material jedoch nicht gefunden. In dem Brief befand sich ein Zeitungsausschnitt einer dänischen Zeitung, der sich mit dem Bombenattentat auf das Reichstagsgebäude beschäftigte.

Schon um sechs Uhr früh waren Kriminalbeamte in der Privatwohnung des Hauptgeschäftsführers Uhl erschienen und haben dort im Beisein des Hauswirtes sämtliche Schreibtische sowie die Privatsache durchsucht. Ein großer Teil der Schriftstücke wurde beschlagnahmt. Der Hauptgeschäftsführer sowie der Redakteur Ehlers und der Geschäftsführer der Nationalsozialisten, Brear, wurden auf dem Hauptbahnhof in Hamburg festgenommen, als sie auf die Ankunft eines Zuges warteten.

Der Parteivorstand der Nationalsozialistischen Partei hat in mehreren Erklärungen dargelegt, daß die Partei nichts mit den Attentaten zu tun habe und sie mißbillige. — In Breslau sind noch der Landvolkführer Samuels-Lettenböhl sowie der Diplomlandwirt Muthmann verhaftet worden. Auch in Berlin sind noch weitere Festnahmen erfolgt. Es handelt sich um einen Bruder der bereits festgenommenen Brüder v. Salomon, Horst v. Salomon, und um die Flieger v. Winterfeldt und Eichler, die durch den deutschen Ostasienflug im Kleinflugzeug bekannt geworden sind.

## Die in Berlin Verhafteten bestreiten eine Schuld.

Wie aus Berlin gemeldet wird, bestreiten die dort festgenommenen jede Beteiligung an den Attentaten. Der Polizeipräsident erklärt aber, durch das beschlagnahmte umfangreiche Schriftmaterial und auch durch die Zeugenaussagen sei schon einwandfrei festgestellt, daß die festgenommenen in enger Verbindung mit den in Holstein festgenommenen Personen standen. Weiter heißt es in der Erklärung: Es ist festgestellt, daß noch in letzter Zeit in der Wohnung des verhafteten Timm Versuche mit Sprengstoffen, Tränengas und Sprengwasser (Bikrin und Nitroglycerin) angestellt worden sind.

Die Chemikalien stammen von dem festgenommenen ehemaligen Feuerwerker Wilske, dessen Wohnung in der Bodestraße in Neukölln ein vollständiges Laboratorium darstellt, dessen Einrichtung und Bestände zurzeit von einem Sachverständigen eingehend untersucht werden. In diesem Laboratorium Wilskes, der sich Laborant nennt, sind praktische Versuche zur Herstellung von Sprengkörpern vorgenommen worden.

In der Wohnung des bekannten früheren Kapitäns Ehrhardt in Berlin wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

## Die Untersuchung in Berlin.

Die Berliner Polizei ist bemüht, etwaige Hintermänner und Geldgeber der bisher verdächtigen Personen zu ermitteln, da diejenigen, denen eine direkte Beteiligung an den bisherigen Anschlägen nachgewiesen werden kann, naturgemäß die umfangreichen technischen Vorbereitungen und die Reisen keineswegs aus eigenen Mitteln bestritten haben können.

Bis Donnerstag haben die Vernehmungen der in Berlin Verhafteten kein wesentlich verändertes Bild ergeben, sowohl Ernst von Salomon und Dr. Salinger wie Hans Gerd Tschow und Laß bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben. Die beiden letzteren bestreiten insbesondere jegliche Beziehung zur schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung und den Kreisen der in Altona verhafteten Personen.

## Neue Verhaftungen.

Bei dem in der Nähe von Breslau verhafteten Landvolkführer Samuels und dem Diplomlandwirt Muthmann aus Elberfeld wurden, wie von der Breslauer Kriminalpolizei mitgeteilt wird, Waffen nicht vorgefunden. Dagegen wurden einige Schriftstücke beschlagnahmt, die belastendes Material gegen die beiden Verhafteten enthalten sollen.

Am Donnerstag wurde in Heide (Holstein) der Wirt des „Heider Hof“, Lothar Gengelagsh, unter dem Verdacht der Mittäterschaft an den Bombenanschlägen verhaftet. Der festgenommene soll ein guter Freund von dem verhafteten Nidels sein.

Ferner wurde der Gemeindevorsitzer Fick in Wönne (Kreis Wismar) festgenommen, weil er dringend verdächtig ist, Begünstiger der Hauptattentäter zu sein. Bei der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung ist wichtiges Beweismaterial gefunden worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — In Jlimmen (Thüringen) ist die Mutter des der Tat verdächtigen, aber ins Ausland geflüchteten Herbert Wolf, Frau Tobel, von den Beamten der Berliner Polizei in Zusammenhang mit der Thüringischen Polizei vernommen worden, da sie den Schriftwechsel ihres Sohnes mit dessen Freundin vermittelt hat.

## Kabinettsumbildung in Italien.

Neun neue Minister ernannt. — Umgestaltung mehrerer Ministerien.

Aus Rom wird gemeldet: Das große Ereignis des heutigen Tages ist die Umbildung des italienischen Kabinetts.

Neun Minister sind neu ernannt und zwei Ministerien umgestaltet worden. Das bisherige Wirtschaftsministerium wird in ein Land- und Forstministerium, das bisherige Unterrichtsministerium in ein Volkserziehungsministerium umgestaltet. Die bisherigen sechs Unterstaatssekretäre in dem Außen-, dem Kriegs-, dem Marine-, dem Luftfahrtministerium, dem Kolonial- und dem Korporationsministerium sind zu Ministern ihrer entsprechenden Ministerien ernannt worden.

Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium, Bianchi, ist zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden, der Abgeordnete Acerbo zum Minister des neuen Land- und Forstwirtschaftsministeriums, der Abgeordnete Balbino Giuliano zum Minister des neuen Ministeriums für Volkserziehung. Ferner wurden die Stellen der Unterstaatssekretäre im Innen-, im Kriegs-, Außen-, Kolonial-, Marine- und Luftfahrtministerium sowie im Ministerium für Volkserziehung, Justiz und Verkehrrswesen neu ernannt. Zurückgetreten sind der bisherige Unterrichtsminister Bellucco und der bisherige Wirtschaftsminister Martelli.

Zum Außenminister wurde der bisherige Unterstaatssekretär im Außenministerium, Dino Grandi, ernannt. Bisher hatte Mussolini das Außenministerium selbst verwaltet, er hatte auch fast alle anderen Ministerposten inne.

## Politische Tageschau.

Der Reichsausschuss für das Volksbegehren gegen den Young-Plan veröffentlicht jetzt den Gesetzentwurf, den er seinem Volksbegehren zugrunde legen will. Der Entwurf enthält fünf Paragraphen. Die Reichsregierung wird darin aufgefordert, die Kriegsschuldlüge gegenüber den auswärtigen Mächten feierlich zu widerrufen und keine neuen Lasten und Verpflichtungen zu übernehmen, die auf dem Kriegsschuld- anerkenntnis beruhen; hierunter fallen auch die Verpflichtungen des neuen Reparationsproblems (Young-Plan). Die Reichsminister, die entgegen diesen Vorschriften Verträge unterzeichnen, sollen bestraft werden.

### Ein Edener-Paß im amerikanischen Küstengebirge.

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung aus New York ist ein Berggipfel im östlichen amerikanischen Küstengebirge zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf den Namen „Edener-Paß“ getauft worden. Ein Armeeflugzeug, in dem sich u. a. auch der Kapitän der „Ende“, Armand de la Perrière, befand, warf über dem Paß einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

## Aus Laasphe und Umgegend.

\* Laasphe, 13. Sept. (Seit Jahrzehnten der trockenste August.) Der Monat August hat einen Rekord an Trockenheit aufgestellt, wie er seit Jahrzehnten in diesem Grade nicht erreicht wurde. Schon der Juli zeichnete sich durch große Trockenheit aus. Er brachte nur 40 Prozent der normalen Niederschlagsmenge, nämlich 34 statt 76 mm. Im August dagegen wurden nur 12 mm gemessen, während normalerweise die Menge im August 59 mm beträgt.

\* Laasphe, 13. Sept. In der am Mittwochabend stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes wurden die Glaserarbeiten für den Schulneubau an Kolb-Ferndorf vergeben. Die hiesigen Glaser haben die Arbeit also nicht erhalten, obgleich sie 12 Prozent von ihrer Forderung nachgelassen hatten. Die Schreinerarbeiten wurden Schreinermeister Herrn. Loos übertragen, die Klempnerarbeiten Herrn. Schröder. Die hiesigen Schreiner und Klempner werden jedoch die Arbeiten gemeinsam ausführen. Die Installationsarbeiten erhielt Heintz. Frant, hier, der sie mit Herrn. Schröder zusammen erledigen wird. Die Schlosserarbeiten sowie die Anlage der Zentralheizung wurde an Schlossermeister Ludwig Hartnack vergeben.

Wetterausblick für Samstag: Wieder meist heiter, trocken, mäßig warm, westliche Winde.

Erndtebrück, 13. Sept. Die durch Kraftfahrzeuge auf den verkehrsreichen Straßen des Dorfes hervorgerufene Staubplage ist infolge der langen Trockenheit eine sehr große. Sie nimmt an einzelnen Tagen einen derartigen Umfang an, daß die der Straße zugekehrten Fenster während des ganzen Tages nicht geöffnet werden können. Auf eine Milderung seitens der Kraftwagenführer beim Durchfahren des Ortes ist nur in ganz seltenen Fällen zu rechnen. Es wäre daher nötig, daß wenigstens auf den ungepflasterten Straßen, soweit sie mit Kraftfahrzeugen in größerem Umfang befahren werden, geeignete Vorkehrungen getroffen würden, um die Staubbildung auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Soweit Wasser zur Verfügung steht — und daran ist ja glücklicherweise bis jetzt noch kein Mangel gewesen — sollten diese Straßen wöchentlich einmal abgesprenzt werden. Alle Straßenanlieger und Passanten würden diese Einrichtung dankbar begrüßen, zumal auch nennenswerte Kosten dadurch nicht entstehen können.

Erndtebrück, 13. Sept. Der am 19. Sept. 1929 hieselbst stattfindende Zuchtviehmarkt wird mit einer guten Beschickung rechnen können. Bis jetzt liegen etwa 65 Anmeldungen von Bullen, Kühen und Rindern vor. Der Zuchtviehmarkt ist mit einer Prämierung verbunden und wird aus den besten Zuchten des Kreises Wittgenstein und Siegen besetzt. Nach der Prämierung findet ein freihändiger Verkauf statt, bei dem Interessenten eine sehr gute Gelegenheit zum Ankauf geeigneter Zuchttiere geboten wird. Die günstige Lage Erndtebrücks ermöglicht es jedem Züchter aus dem westfälischen Rottviehzuchtgebiet, den Markt zu besuchen.

# ADAC-Deutschlandfahrt zum besetzten Rhein. Das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs hat beschlossen, im Jahre 1930 sofort nach dem Abzug der fremden Truppen eine ADAC-Deutschlandfahrt zum besetzten Rhein für die deutschen Kraftfahrzeugbesitzer zu veranstalten. Laufende von Automobilisten und Motorradfahrern werden diesem Lauf folgen leisten und zur Begehung des langersehnten Befreiungsfestes zu den Ufern des deutschen Rheins fahren. Als Hauptpunkte für die Veranstaltung sind Ludwigshafen, Mainz und Koblenz vorgesehen.

# Warum werden die Kleider länger? Auf diese Frage hat der Kongress der französischen Modeschöpfer, der in Le Touquet tagte, die Antwort gegeben: Der Grund ist der, daß die beste Kleiderkäuferin, die viel bestellt und viel bezahlt, die Frau von 40 Jahren und darüber ist. Die Frau kann noch so schön sein, aber die schlanken, feingemalten Beine der Jugend hat sie nicht mehr. Da sie aber nicht zurückstecken will, so will sie den langen Rock. — Die Herrschaft der Badische in der Mode ist also überwunden.

# Das Jubiläum der Glühlampe. Am 28. Oktober wird ein halbes Jahrhundert vergangen sein, seitdem die ersten Kohlenfadenlampen ihr Licht verbreiteten. In den Vereinigten Staaten soll dieser Tag feierlich begangen werden. Man will alle Prominenten des Landes zu einer Feier einladen, bei der Edison, der Erfinder, für einige Augenblicke alle Beleuchtung löschen lassen wird. Diese Sekunden der Dunkelheit sollen daran erinnern, was das elektrische Licht im Leben der Welt heute bedeutet.

— Arbeitsmarktbericht. Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 5. Sept. bis zum 11. Septbr. 1929: Die Arbeitsmarktlage im Siegerland hat sich in der Berichtswoche kaum verändert. Während die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger einen leichten Rückgang erfahren hat, ist die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden wiederum gestiegen. In der vergangenen Woche war das Bild umgekehrt: steigende Unterstützungslisten bei einem weiteren Sinken der Gesamtzahl der Arbeitsuchen-

den. Diese verschiedene Entwicklung zeigt deutlich die große Uneinheitlichkeit, die in diesem Sommer infolge der unsicheren Konjunkturlage auch auf dem Siegerländer Arbeitsmarkt vorherrscht. Wir wiesen bereits in früheren Berichten darauf hin, daß infolge der überwiegend kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse die Situation auf dem Arbeitsmarkt sehr groß sei. Diese Erfahrung konnte wiederum in der vergangenen Woche gemacht werden. Zu- und Abgänge sind außerordentlich stark und hemmen eine gleichmäßige und stetige Entwicklung. Gerade in ländlichen Gegenden ist die Beobachtung zu machen, daß die frühere Stetigkeit in der Arbeitsmarktentwicklung unterbrochen worden ist. In dem nahezu rein ländlichen Kreis Wittgenstein beträgt die Schwankung im Wochendurchschnitt etwa 25 Prozent des Bestandes an Unterstützungsempfängern, eine Bewegung, wie sie früher dort nicht gekannt und üblich war. Auffallend ist auch gerade in diesem Bezirk die Tatsache, daß sich in den letzten Jahren der Höhepunkt der wintertlichen Arbeitslosigkeit immer mehr nach oben verschoben hat und zeitlich betrachtet von Jahr zu Jahr tiefer ins Frühjahr fällt. — In der Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 894 um 46, d. i. 5,1 %, auf 940 gestiegen. Dagegen hat die Zahl der Nebenunterstützungsempfänger um 11 zugenommen, sie beträgt am Berichtstage 185. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist um 12 auf 247 (235) gestiegen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden beträgt 1645 (1616). — Ein Teil der Abgänge in der Arbeitslosenversicherung ist auf Aussteuerungen zurückzuführen. Verschiedene Arbeitslose konnten zu Notstandsarbeiten oder ins Tiefbaugewerbe vermittelt werden. Die Leitungs-Baugesellschaft hat in der vergangenen Woche noch eine Reihe von Leuten eingestellt. Die Zugänge kommen aus dem Hochbaugewerbe, der Forstwirtschaft und der Holzindustrie, die im Bezirk Wittgenstein schlecht beschäftigt ist. Im Bergbau und der Metallindustrie hat sich der Beschäftigungsgrad auf der Höhe der Vorwoche gehalten.

### Hauswirtschaftliches.

Ältern halten sich mehrere Monate frisch und saftig, wenn man sie, ohne daß sich die einzelnen Früchte berühren, in einer Kiste mit Sägespänen aufbewahrt.

Bratwürste in Milch gekocht, plagen beim Braten nicht.

Rindeier lassen sich kochen, ohne auszulaufen, wenn man sie in kaltem Wasser aufsetzt, dem man etwas Salz zufügt.

Milchfleck in Tuchkleidern beseitigt man, indem man tolsensaure Magnesia mit Weingeist dick anstricht und den Fleck damit bedeckt. Nach dem Trocknen abstricheln. Bei dunklen oder schwarzen Stoffen darf man dieses Verfahren nicht anwenden. In diesem Fall nimmt man ein Gemisch von Weingeist, Salmiakgeist und Benzol.

## Aus Nah und Fern.

Δ Biedentopf. (Eine ehrliche Finderin.) In Gartenrod hatte der Dorfschäfer 1400 Mark verloren, die den Erlös für verkaufte Jungschafe darstellten und welche Summe er den Verkäufern auszahlen wollte. Eine Frau hatte das Geld gefunden und war im Begriff, es bei der Bürgermeisterei abzuliefern, als der Schäfer seinen Verlust anzeigte. Der wohlverdiente Lohn für die Frau blieb nicht aus.

Δ Fackel b. Bad Ems. (Wackerer Lebensretter.) Unter eigener Lebensgefahr rettete der Druckerlehrling Josef Hofmann von hier ein zehnjähriges Mädchen, das sich zu weit in die Bahn gewagt hatte, vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Δ Kassel. (Kraftfahrer, meiden den Alkohol!) Der Regierungspräsident von Kassel hat an die ihm unterstellten Behörden eine Verordnung gerichtet, in der es u. a. heißt: Bei Untersuchung von Kraftverkehrsunfällen stellt sich auch im hiesigen Regierungsbezirk immer mehr heraus, daß, soweit ein Verschulden des Kraftwagenführers vorliegt, häufig der Genuß von Alkohol mitbestimmend gewesen ist. Die Verwaltungs- und Polizeibehörden müssen mit allem Nachdruck auf mögliche Einschränkung des Alkoholgenußes für alle Kraftwagenführer hinwirken. Da erfahrungsgemäß schon der Genuß geringfügiger Mengen, die sonst nicht bedenklich zu sein scheinen, die für die sichere Führung des Kraftfahrzeugs erforderliche Schärfe des Sinnes- und Entschlußkraft beeinträchtigt, ist es dringend erwünscht, daß vor oder während der Fahrt auf den Alkoholgenuß vollständig verzichtet wird. Bei Verkehrsunfällen ist regelmäßig festzustellen, ob der betreffende Kraftfahrzeugführer Alkohol zu sich genommen hat. Wird hierbei Alkoholgenuß festgestellt und hat dieser Mißbrauch die Sicherheit des Fahrers auch nur im geringsten beeinträchtigt, so erlaube ich in allen Fällen ausnahmslos das Verfahren auf zeitweilige oder dauernde Entziehung des Führerscheins einzuleiten.

Δ Darmstadt. (Eine neue Gespinnstfaserpflanze.) In den letzten Tagen wurde wieder viel von einer neuen Gespinnstfaserpflanze gesprochen, die angeblich das Barben ist, in der Textilindustrie eine Umgestaltung des Marktes herbeizuführen. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich offenbar um ein Produkt des Erfinders Verz, das dieser bereits vor längerer Zeit einmal der hiesigen Regierung vorgelegt hat. Verz verlangte hierbei für Ueberlassung seiner Erfindung einen Betrag von drei Millionen Mark. Nach längerer eingehender Prüfung des Angebotes wurde dieses abgelehnt, einmal weil der verlangte Betrag reichlich hoch erschien und zum andern deshalb, weil die Auswertungsmöglichkeit des Produktes nach dem Urteil der Reichsregierung fraglich ist.

\*\* Koblenz. (Folgen des niedrigen Wasserstandes.) Durch die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen ist der Wasserstand der Mosel so stark zurückgegangen, daß der Dampferverkehr zwischen Koblenz und Rheim nur noch durch den Dampfer Marienberg aufrechterhalten werden kann, der einen geringen Tiefgang hat. Von Rheim bis Erier ist der Schiffsverkehr vollständig eingestellt.

\*\* Weiskirchen. (Zigeuner rauben ein Kind.) Hier verschwand vor etwa 14 Tagen das neunjährige Töchterchen der Familie von Holt, ohne daß eine Spur von ihm zu finden gewesen sei. Im niederhessischen Gebiet fand die Kölner Polizei jetzt das vermiste Kind bei Zigeunern und konnte es den Eltern, die es wohl schon als tot betrachteten, wieder zuführen.

□ Großfeuer im Bremer Flugzeughafen. Ein Großfeuer entzündete im Bremer Flugzeughafen. Während sämtliche Werkstätten und zwei große Flugzeuge, darunter eine Heinkelstrahlung vom Brande zum Opfer fielen, konnten einige kleinere Flugzeuge gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

□ Eine Familie durch Pilze vergiftet. Die Familie des Hausmeisters Schwierich in Breslau hatte ein Gericht Pilze gegessen, die von einer Hausfrau gekauft worden waren. Nach der Mahlzeit zeigten sich bei allen fünf Mitgliedern der Familie schwere Vergiftungserscheinungen. An der Folgen sind die neun- und fünfjährigen Knaben heute vormittag verstorben. Die Eltern und ein zweijähriges Kind befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

□ Großer Waldbrand. Bei der Kolonie K o l p e n im Lohjaer Forst brach vermutlich durch Funkenflug aus der Lokomotive einer Feldbahn ein Brand aus, der durch den herrschenden Wind angefaßt wurde und alsbald auf eine Fläche von 1200 Morgen übergriffen hatte. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kiefernbestand, teilweise Hochwald, teilweise Schonung und Heidefläche. Durch das Feuer waren auch vorübergehend die beiden Dörfer Merzdorf und Schöpsdorf gefährdet, die je 300 bis 400 Einwohner zählen. Zur Bekämpfung des Feuers waren außer verschiedenen Motor-Spritzen die Einwohnerkraft der benachbarten Dörfer aufgerufen. In den späten Nachmittagsstunden wurde zur Unterstützung ein Kommando der bayerischen Schutzpolizei entsandt, das auch während der Nacht auf der Brandstätte verblieb. Heute vormittag gelang es, das Feuer einzudämmen. Bei der Bekämpfung des Feuers haben verschiedene Dorfbewohner Brandwunden erlitten. Der Schaden ist sehr bedeutend, läßt sich aber zurzeit noch nicht abschätzen.

□ Eine Langobardensiedlung ausgegraben. Bei den Ausgrabungsarbeiten des Wiener und des Deutschen Archäologischen Instituts, die in der Nähe von F r e i s t r i g an der Drau vorgenommen wurden, ist eine Festungsanlage freigelegt worden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich hierbei um einen Grenzschutz des Langobardenreiches unter Theoderich. Die einzelnen Bauteile zeigen byzantinischen Schmuck. Auch über die Zerstörung dieser Festung konnten Aufschlüsse gewonnen werden, und zwar ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Grenzbesetzung um das Jahr 600 durch einfallende Slaven zerstört wurde. Einen besonders wertvollen Fund stellt ein großes Taufbecken dar, das in einer Soldatenkirche der frühchristlichen Zeit entdekt wurde.

□ Anschläge auf Eisenbahnzüge in Polen. Ein Personenzug wurde ganz in der Nähe von W a r s a u mit Steinen beworfen, wobei zwei Reisende schwer und zwei leicht verletzt wurden. Etwa um die gleiche Zeit entging ein anderer Personenzug bei O w o d nur mit knapper Not einem Unglück. Unbekannte Täter hatten einen schweren Stein auf die Schienen gewälzt, der jedoch im letzten Augenblick vom Zugführer bemerkt wurde. Infolge scharfen Bremsens wurden einige Wagen beschädigt. In der Nähe von W i l n a ist ein mit Soldaten besetzter Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren worden. Die Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

□ Große Feuersbrunst in Rumänien. Im serbischen Viertel in T a r g o v i s t e (Rumänien) wurden durch eine Feuersbrunst drei Straßen in Asche gelegt. Dem Brand sind auch große Erntevorräte und Futtermittel zum Opfer gefallen. Feuerwehr und Militär konnten wegen des starken Windes des Brandes erst nach achtfündiger Tätigkeit Herr werden. Etwa 1000 Einwohner sind obdachlos geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Betroffenen sind zum größten Teil serbische Gemüse- und Obstgärtner.

□ Vom Hochwasser überrascht. Im Dorf N a v a l m o r a l im Gebirge bei Avila wurden zwanzig Frauen von einem Gewittersturm überrascht, als sie im Fluß Wäße wuschen. Sie flüchteten in eine kleine hydraulische Zentrale und fanden dort Schutz. Das fließende schwall aber zum reißenden Strom an, so daß die Gebäude größtenteils einstürzten und vom Wasser überflutet wurden. Drei Frauen ertranken und ein kleines Kind, das die Wassermassen aus den Armen seiner Mutter rissen. Zwölf Frauen wurden ziemlich schwer verletzt.

□ Zusammenstoß eines Seeflugzeugs mit einem Motorboot. Ein über die Jamaikabucht an der Südspitze von L o n g I s l a n d hinwegfliegendes Seeflugzeug stieß gegen ein Motorboot, das in zwei Teile zerfiel. Hierbei wurde ein Fischer getötet, ein anderer schwer verletzt. Der Pilot, der weitergekommen war, wurde später verhaftet. Er war der Meinung gewesen, daß er einen im Wasser schwimmenden Ballen getreift habe.

## Die Zeppelin-Fahrt nach dem Westen.

Das Luftschiff überflog Stuttgart um 4 1/2 Uhr, um 2 1/4 Frankfurt a. M. Nachdem „Graf Zeppelin“ gegen 4 Uhr Siegen überflogen, um 4 25 Uhr Siegen und um 4 50 Uhr Lützenfeld passierte, erschien das Luftschiff um 6 Uhr

### über Düsseldorf

und setzte nach einer Schleife über der Stadt die Fahrt auf München-Gladbach fort. Dann drehte es bei Wiersen wieder um und erschien kurz vor 7 Uhr wiederum über Düsseldorf. Es zog einige Kreise und verschwand in Richtung Elberfeld. Um 7 12 Uhr traf das Luftschiff über Elberfeld ein. Es fuhr mehrere große Schleifen über der Stadt und nahm dann in langamer Fahrt und geringer Höhe Richtung nach Hagen. „Graf Zeppelin“ überflog um 7 30 Uhr Hagen und fuhr in Richtung Hohenlimburg-Ferrolen weiter nach Dortmund.

### Ueber dem Ruhrgebiet.

Ueber Dortmund erschien das Luftschiff um 8 45 Uhr und fuhr sofort über Bochum nach Essen weiter, wo das Luftschiff um 9 Uhr eintraf. Um 9 20 Uhr traf „Graf Zeppelin“ unter dem Gelächte der Kirchenglocken über Duisburg ein und wandte sich nach einer Schleife über der Stadt in schnellem Fluge nach Oberhausen. Nach Ueberfliegen von Hamborn und Oberhausen streifte das Luftschiff noch einmal Essener Gebiet, überflog Wattencheid und Gelsenkirchen und wurde um 9 45 Uhr über der Stadt Neckinghausen gestoppt. Von hier aus nahm das Luftschiff Kurs auf Münster.

### Ueber der westfälischen Provinzialhauptstadt.

Nachdem „Graf Zeppelin“ Neckinghausen überflogen hatte, erschien das Luftschiff um 10 05 Uhr über der Provinzialhauptstadt Münster, die reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Das Luftschiff setzte seinen Flug nach Ueberfliegung der Stadt in Richtung Bielefeld fort. Um 10 40 Uhr war „Graf Zeppelin“ über Herford und nahm dann Kurs auf Minden.

### Die Weiterfahrt.

Um 11 10 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ in etwa 500 Meter Höhe und schneller Fahrt über Bad Deynhausen. Kurz nach 11 15 Uhr traf das Luftschiff über Minden ein. Um 11 20 Uhr überflog das Luftschiff Bad Essen, von Bielefeld kommend. Um 11 45 Uhr erschien „Graf Zeppelin“, vom Westen kommend, über dem Centrum der Stadt Hannover.

Sämtliche G... reiche Fabri... der Tausende... eingefunden h... nach Dften... Richtung.

Nachdem... hatte, traf e... Landeshauptst... Luftschiff war... Magdeburg. I... her kommend... der Stadt. I... Saale gesch... tung und ver... pelin“ überfl... licher Richtung.

Das Luft... 15 Uhr, nach... über dem Rhy... Wolde—Gen... feld und nah... Zwischenstet... es um 16 Uhr.

Friedrichs... ist, nachdem... hatte, um 18... nach einer län... Uhr gatt g... 20 Stunden.

Die... Hamburg... des „Graf Ze... graphiert, daß... fah, eine 24... die Nordsee zu... der geplante... mann teilte w... mitgenommen... auf 1200 OM.

Großf... Kiel, 13.

17 Uhr, erschol... dermalenverf... Das Feuer w... ausgebrochen... die Feuerwehre... mußten. Der... paupph-anhof... Man sieht die... Kammern lieg... sind Menschen... Werst bereits... konnte der rie... maßen, die v... werden. Das... schen umlagert... abgesperrt.

Schwer

Toulon, 1... Stadt und Um... dieser Städte... wurzelt, Dächer... Auslagen vern... Gangenstraßen... Grabenstangen... Man zählt eine...

Eine Z...

Niesenfeuer... Wie aus A... der dortigen g... jener ausgeb... Obgleich si... infolge der gro... Selbsthater au... hüllte Fabrikge... len darauf beja... Brandes zu be... Militär und P... ist, sind 22 J... polnischen Luft... gestellte und z... etwa 10 Millio... feuers konnte bi...

Das Z...

Ein bemer... Leben eingebüß... der Mr. S. M... les die Höhlen... gen durchforcht... am er an einen... verwehrt. Kur... den Künstler fol...

milie des  
Gericht  
worden  
auf Mit-  
gen. An  
heute  
ges Kind

pen im  
der Loto-  
den herr-  
ne Fläche  
ch hierbei  
teilweise  
ren auch  
chöpfdorf  
zur Be-  
Motor-  
er aufge-  
Unter-  
entfand,  
verblieb.  
men. Bei  
erföhrde-  
bedeutend.

den Aus-  
schölogi-  
der Draht  
legt wor-  
ch hierbei  
Theodor  
Schmud.  
Lustschiffe  
nehmen,  
insfallende  
den Fund  
atenkirche

Personen-  
t Steinen  
ht verlegt  
erer Ver-  
glüd. Un-  
Schienen  
ührer be-  
ge Wagen  
daten be-  
rden. Die

ferbischen  
urch eine  
rand sind  
Opfer ge-  
es starken  
heit Herr  
rden. Der  
find zum

Ab a L-  
auen von  
h Wache  
sche Jern-  
aber zum  
teils ein-  
rauen er-  
aus den  
n ziemlich

n Motor-  
von Long  
ein Mo-  
bei wurde  
der Pilot,  
war der  
imminenden

Besten.

um 2 1/2  
en 4 Uhr  
4.50 Uhr  
m 6 Uhr

Fahrt auf  
den wieder  
Düsselhof-  
ng Ober-  
d ein. Es  
nahm dann  
ch Sagen.  
d fuhr in  
mund.

5 Uhr und  
Lustschiff  
in" unter  
und wandte  
den Flüge nach  
bied. Über-  
9.45 Uhr  
aus nahm

ot.  
ogen hatte,  
rovinzial-  
legt hatte.  
der Stadt  
raf Zeppe-  
en.

etwa 500  
sen. Kurz  
ein. Um  
Büdeburg  
in", vom  
Sammer-

Sämtliche Glocken begrüßten den stolzen Luftriesen. Zahlreiche Fabriksirenen stimmten mit ihrem Geheul in den Jubel der Tausende ein, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden hatten. Das Schiff überflog die Stadt von Westen nach Osten. Das Lustschiff nahm dann Kurs in östlicher Richtung.

Nachdem das Lustschiff um 12.15 Uhr seine überflogen hatte, traf es um 12.20 Uhr über der braunschweigischen Landeshauptstadt ein, die langsam überflogen wurde. Das Lustschiff warf Postbeutel ab und nahm dann Kurs auf Magdeburg. Um 13.13 Uhr erschien das Lustschiff, von Westen her kommend, in annähernd 300 Meter Höhe über dem Innern der Stadt. „Graf Zeppelin“ wurde um 12 Uhr über Calbe-Saale gesichtet. Das Lustschiff kam aus nordwestlicher Richtung und verschwand in Richtung auf Bernburg. „Graf Zeppelin“ überflog um 13.45 Uhr Bernburg und flog in südwestlicher Richtung nach Eisleben weiter.

Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ überflog Weimar um 15 Uhr, nachdem es zunächst vor Eisleben aus einer Schleife über dem Kyffhäuser gezogen hatte. Die Flugrichtung ist Altdorf-Jena. Um 15.40 Uhr kam das Lustschiff über Saalfeld und nahm unter Auslassung der noch vorgegebenen Zwischenstufen in Thüringen direkten Kurs auf Koburg, wo es um 16 Uhr eintraf. Es flog nach Erlangen-Münchberg.

#### Wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 12. Sept. Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ ist, nachdem es um 17.45 Uhr Schwäbisch-Gmünd passiert hatte, um 18.45 Uhr über Friedrichshafen eingetroffen und nach einer längeren Schleifenfahrt über der Stadt um 19.12 Uhr gatt gelandet. Die Fahrtdauer betrug also fast 20 Stunden.

#### Die Nordwestdeutschlandfahrt angekündigt.

Hamburg, 12. Sept. Kapitän Lehmann hat von Bord des „Graf Zeppelin“ an die Hamburg-Almerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September, 5 Uhr früh, eine 24-Stundenfahrt nach Nordwestdeutschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehmann teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können und daß sich der Passagierpreis auf 1200 RM. belaufen wird.

### Großfeuer auf der Germaniawerft.

Kiel, 13. Sept. Am Donnerstag nachmittag, kurz vor 17 Uhr, erscholl in Kiel das Großfeuer-Signal, worauf sofort sämtliche Kieler Feuerwehren zu der Brandstätte nach der Germaniawerft am Ostufer der Kieler Förde ausrückten. Das Feuer war anscheinend im Motorenhaus der Werft ausgebrochen. Es nahm schnell riesigen Umfang an, so daß die Feuerwehren aus vielen Schlauchleitungen Wasser geben mußten. Von den unmittelbar am Hafen gegenüber dem Hauptbahnhof liegenden Werftgebäuden ist eins eingestürzt. Man sieht die Lauffläche des Innentrans auf den brennenden Trümmern liegen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschenleben nicht zu beklagen, da die Arbeiter die Werft bereits verlassen hatten. In vielen Teilen der Stadt konnte der riesige Feuerschein und die gewaltigen Rauchmassen, die von Explosionen begleitet waren, beobachtet werden. Das Werftgelände, das von Tausenden von Menschen umlagert ist, wird von einem starken Polizeiaufgebot abgesperrt.

### Schweres Unwetter über London.

London, 13. Sept. Gestern nachmittag ging über der Stadt und Umgebung ein Zyllon nieder, wie man ihn in dieser Stärke noch nicht erlebt hat. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt, Schaufenster eingebrochen und die Anlagen vernichtet. Die Straßen sind überschwemmt. Die Zugangsstraßen sind durch umgestürzte Bäume und Telegrafenpfosten versperrt. Das ganze Wirtschaftsleben ruht. Man zählt eine große Anzahl Verwundeter.

### Eine Flugzeugfabrik in Flammen.

Reisenfeuer in Posen. — Benzinbehälter explodieren. — 22 Flugzeuge verbrannt.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist am Donnerstag in der dortigen großen Flugzeugfabrik Samolot ein. Reisenfeuer ausgebrochen. Dagegen sämtliche Brandzüge sofort anrückten, war es infolge der großen Hitze und der explodierenden Benzin- und Benzinbehälter außerordentlich schwer, an das in Flammen gebrannte Fabrikgebäude heranzukommen. Die Löscharbeiten mußten darauf beschränkt werden, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. In den Rettungsarbeiten wurden 22 Flugzeuge verbrannt, und zwar vier Flugzeuge der polnischen Luftverkehrsgesellschaft Lot, sechs eben erst fertig gestellte und zwölf halb fertige Maschinen. Der Schaden soll etwa 10 Millionen Polys betragen. Die Ursache des Großfeuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

### Das Abenteuer eines Forschers.

Bei einer Höhlendurchsuchung. Ein bemerkenswertes Abenteuer, bei dem er fast sein Leben eingebüßt hätte, erlebte der englische Gelehrte und Forscher Mr. S. N. Brailsford, der in Begleitung eines Künstlers die Höhlen der Pyrenäen nach prähistorischen Zeichnungen durchsuchte. Bei der Untersuchung der Höhle von Klauz kam er an einen unterirdischen See, der ihm das Vordringen verwehrte. Kurz entschlossen, ließ Brailsford seine Begleiter, den Künstler sowie einen Führer, am Ufer zurück und durch-

schwamm den See, um jenseits desselben seine Forschungen fortzusetzen. Seine Bemühungen waren auch von Erfolg gekrönt, denn nach längerer Wanderung entdeckte er einen Seitengang, an dessen Wänden sehr gut erhaltene zweifelhlos prähistorische Zeichnungen von Bisons und anderen in Europa längst ausgestorbenen Tieren vorhanden waren. Das Eigenartige dieser Zeichnungen war ihre Ausführung in bunten Farben.

Während der Untersuchung dieser Bilder verging die Zeit, und Brailsford bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß die mitgenommene Kerze fast herabgebrannt war. Er trat sofort den Rückweg an. Die Kerze verlösch, und der englische Gelehrte mußte nun, oftmals auf Händen und Füßen kriechend, versuchen, sich aus diesem Labyrinth von Höhlengängen wieder an den See zurückzufinden. Nach fünfzigjährigem Umherirren erreichte er erschöpft den See, an dessen jenseitigem Ufer ihm ein Lichtschein anzeigte, daß seine Begleiter auf ihn warteten. Er durchschwamm den See unter Anspannung seiner letzten Kräfte und wurde am jenseitigen Ufer von seinen Begleitern total erschöpft ans Land gezogen.

### Buntes Allerlei.

#### Wahres Geschichtchen.

Vor kurzem kam ein Auto in der Nähe von Elm mit dem Hinterrad in einen Straßengraben und konnte nicht mehr vor und zurück. Da fuhr gerade ein Landwirt mit einem Pferdefuhrwerk vorbei.

„Ich bin da rinfahren; können Sie mir mit Ihrem Gaul nicht helfen?“ fragte der Autobesitzer in seinem „melodischen“ Berliner Dialekt.

Der Landwirt war sehr hilfsbereit, und so zogen seine zwei Pferde das Auto wieder unversehrt auf die Straße.

Der Autobesitzer bedankte sich vielmals bei dem Bauern und fragte ihn: „Wat soll ich Ihnen eben für Ihre Hilfeleistung? Wat verlangen Sie?“

Der wackere Schwabe war anscheinend nicht sehr gut auf die Berliner zu sprechen, und so antwortete er darauf: „I ben e Schwob und Sie e Preuß. Drum kochst's eine Mark! Wenn Sie au e Schwob wäre, dat's nix kochte.“ Nahm die Mark und fuhr, freundlich grüßend, von dannen.

#### Das Licht.

Sie standen zusammen in der Haustür. „Perz, mein Perz!“ flüsterte er, „wie ich dich liebe!“ „Und wie ich dich liebe!“ antwortete sie. „Nicht meiner Tage, Licht meiner Gedanken! Licht meines Daseins! Licht...“ „Lucie“, rief da der Vater, „mach' bitte das Licht aus und komm' ins Haus!“

#### Ein Gericht ohne Anwälte.

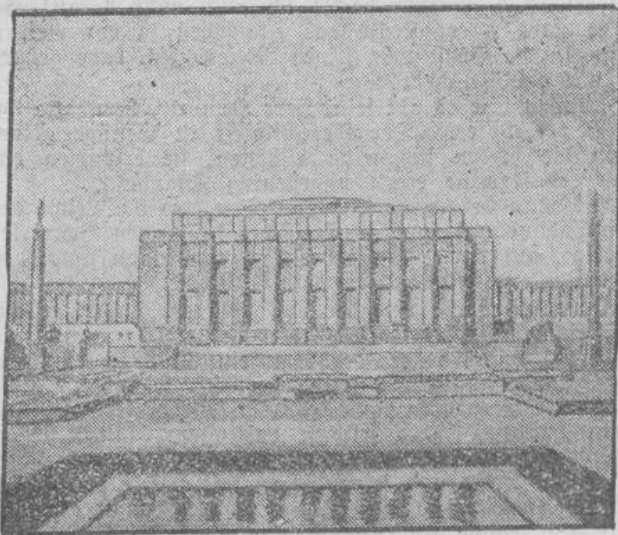
Gegen den Beklagten war Verurteilungsurteil ergangen. Er bittet den Anwalt des Klägers um Ueberfendung der Rechnung. Kapital, Zinsen und Kosten ergaben, wie die Endsumme aufweist, 153 Mark. Leider wird ein Einzelposten falsch abgeschrieben, statt 25 Mark stehen nur fünf. Der Beklagte zieht 20 Mark von der Endsumme ab. Er wird deswegen gemahnt. Darauf antwortet er wörtlich: „Ich kann es nicht begreifen, wie ein Anwalt von mir einen Betrag fordern kann, der ihm nach seiner eigenen Rechnung nicht zusteht. Trotzdem werde ich, weil ich noch nie vor einem irdischen Gericht gestanden habe, diese 20 Mark bezahlen. Aber vor dem jüngsten Gericht, vor dem Sie, Herr Rechtsanwalt, nicht zugelassen sein werden, werden Sie über diese 20 Mark Rechenschaft zu geben haben.“

#### Das beste Mittel.

„Herr Doktor, was soll ich bloß machen, mein Mann redet immer im Schlaf!“ — „Vielleicht lassen Sie ihn mal am Tage zu Worte kommen, liebe Frau...“

#### Ein städtisches Asyl für Zugvögel.

Einen Zufluchtsort für Zugvögel kann man im Staate Sao Paulo in Brasilien sehen. Da die Stadtverwaltung Campinas fand, daß die Markthallen nicht mehr dem Bedürfnisse einer beträchtlich gewachsenen Bevölkerung entsprachen, beschloß sie, größere erbauen zu lassen. Als es sich indes darum handelte, die alten Hallen abzureißen, bemerkte man, daß Tausende von Schwalbennestern dort Schutz hatten. Man beschloß nun, sie unverändert zu lassen und sie zu erhalten, um ein städtisches Asyl für die Zugvögel zu errichten. Der Gedanke war nicht so übel. Dank der Anwesenheit der Vögel in der heißen Jahreszeit kann Campinas sich rühmen, die Stadt Brasiliens zu sein, die am wenigsten von Insekten heimgesucht wird. Wenn im Herbst die Schwalben in milderes Klima ziehen, benutzt man diese Zeit, um die Sommerwohnung der Tiere zu reinigen, so daß im nächsten Jahre die gefiederten Gäste froh zurückkehren können.



Der Entwurf zum neuen Reichstagspalast.

In Genf fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Palais für den Völkerverbund statt. In den Grundstein wurde ein bleierner Behälter eingemauert, in dem die Münzsorten der Mitgliedsstaaten sowie Dokumente mit den Namen der Mitgliedsstaaten und den Daten des Bundes, außerdem ein Exemplar des Paktes niedergelegt wurden.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 13. September. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags begann am Donnerstag die zweite Lesung der Novelle zur Reform der Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Die Beratung begann mit den nicht umstrittenen Bestimmungen der Vorlage. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wurde beim § 65a ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird. Danach kann der Arbeitsminister für bestimmte Bezirke und Berufe die Meldepflicht einführen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit zwölf Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums gegen elf Stimmen bei Stimmenthaltung der Kommunisten.

#### Unfall des Flugbootes Rohrbach-Romar.

Berlin, 13. September. Das Flugzeug Rohrbach-Romar ist durch Verwerfen des Bootkörpers in der Lübecker Bucht gesunken. Die Rohrbach-Romar unternahm einen Probeflug und befand sich gerade in geringer Höhe über dem Wasser, als plötzlich der Motor ausfiel und eine Rollanwendung sich als unvermeidbar herausstellte. Nachdem das Flugboot sich auf dem Wasser niedergesetzt hatte, stellte sich heraus, daß einer der Schwimmflügel ein Leck erhalten hatte, in das das Wasser sofort eindrang. Die 13 Mann starke Besatzung — Fahrgäste befanden sich nicht an Bord — hatte das Boot vorher verlassen können. Die Bergungsarbeiten sind in vollem Gange. Man hofft, das Boot in nicht allzulanger Zeit heben und in den Flughafen Travemünde zurückführen zu können. Das Flugboot, dessen Wert auf etwa eine Million Mark geschätzt wird, ist nicht versichert, doch nimmt man an, daß der Schaden nicht allzu groß sein wird.

#### Ein Charlottenburger Juwelengeschäft ausgeplündert.

Berlin, 13. September. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, ist in der Nacht ein großer Juwelendiebstahl in der Kantstraße 26 zu Charlottenburg verübt worden. Den Tätern, die unerkannt entkommen sind, fielen Schmuckstücken im Werte von etwa 20 000 Mark in die Hände. Nicht nur die Auslagen der Fenster, sondern alle Gegenstände, die in Vitrinen und Käufern der Ladentische lagen, nahmen die Diebe an sich. Darauf begaben sie sich noch in die hinter dem Laden gelegene Werkstatt, öffneten hier mit Hilfe von Sauerstoffapparaten einen Tresor und beraubten ihn ebenfalls seines Inhalts.



**DORNBUSCH**  
ein KRAGEN der  
Ihnen Freude macht

I. Bielefelder Wäsche zu haben bei:

**H. Levi, Erndtebrück.**

**Eiche-Sauerkrautfässer u. Fleischbüchsen**

rund und oval, jede Größe, sowie

**Sauerkrautfässer**

aus Eichen- und Tannenhölz mit verzinkten Reifen  
liefert billigst

**Gustav Schmidt, Wagenbau und Käferei,  
Wiesbaden, Ars. Biedentopf.**

**Frankfurter Produkten- u. Schlachtviehmarkt.**

Frankfurt a. M., den 12. Sept. 1929.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in RM.: Weizen 25.15—25.25, Roggen 20—20.15, Sommergerste 21, Hafer (alte Ernte) 18.75—19, Mais 20.50—20.75, Weizenmehl 38.10 bis 38.25, Roggenmehl 28.50—30, Weizenkleie 11.25, Roggenkleie 11.50.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Kälber: beste Mast- und Saugtälber 79—81, mittlere Mast- und Saugtälber 74—78, geringe Kälber 66—73. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern, Weidemast: 48—53, mittlere Mastlammern, ältere Mastlammern und gut genährte Schafe 40—47, fleisch. Schafvieh 34 bis 39. Schweine: vollfleisch. von 120—150 Kilo 88—90, vollf. von 100—120 Kilo 88—90, vollf. von 80—100 Kilo 88—90, fleisch. von 78—80 Kilo 84—87. — **Auftrieb:** 1035 Kälber, 289 Schafe, 579 Schweine. — **Markterwartung:** Schweine anfangs reger, zum Schluß abflauend, ausverkauft. Kälber reger, ausverkauft. Schafe langsam, geringer Ueberstand. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: reger.

#### Bekanntmachung.

Das Obst an den städt. Wegen soll am Sonnabend den 14. September 1929, vormittags 10 Uhr ab versteigert werden. Treffpunkt: Puderbacherweg.

Laasphe, den 10. Sept. 1929.

**Der Bürgermeister.**

#### Kirchlicher Anzeiger

**Evangel. Gottesdienst in Laasphe.**

16. S. n. Trin., 15. Sept. Vorm. 10 Uhr: P. Bauer. Sitzung der größeren Gemeindevorstellung. Sammlung für die Armen der Gemeinde.

### Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
heute nacht 3 1/2 Uhr unseren lieben Pflegeohn

## Paul Gerhardt

im blühenden Alter von 20 Jahren infolge  
schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit ab-  
zurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Gerhardt.**

Feudingerhütte, 11. September 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. September,  
nachmittags 2 Uhr statt.

Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem  
Leiden unser treuer

Schulkamerad

## Paul Gerhardt

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir betrauern in dem so früh Dahinge-  
scheiden einen lieben Kameraden, der sich durch  
seine offene und edle Gesinnung bei uns ein  
bleibendes Andenken geschaffen hat, das wir  
allezeit hoch in Ehren halten werden.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Feudingen, den 11. September 1929.

Seine Altersgenossen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am  
Mittwoch morgen 3 1/2 Uhr unser lieber

Turnbruder

## Paul Gerhardt

Feudingerhütte

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken  
über das Grab hinaus bewahren.

Turnverein Feudingen.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. September,  
nachmittags 2 Uhr statt.  
Abmarsch des Vereins 1.30 Uhr vom Vereinslokal.

### Sein wahrer Name.

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

60. Fortsetzung.

„Habt ihr ihn?“ schrie Hempel aufgeregt.  
„Ja!“ tönte Detektiv Steins Stimme zurück, aber sie  
klang merkwürdig kleinlaut.

Sie hatten ihn wirklich bei sich, aber — als Leiche.  
Als er sich umstellte gesehen, hatte er die Hütte von innen  
verrammelt. Während man noch beriet, wie man am  
besten eindringen konnte, ohne Menschenleben aufs Spiel  
zu setzen, denn sicher hatte der verkleidete Krüppel Waffen  
bei sich und würde sein Leben verteidigen — tönte von  
innen ein Schuß heraus.

Gleichzeitig leuchteten an den Fensterscheiben kleine Glän-  
gen empor, während Rauch aus allen Ritzen drang.  
Nun gab es kein Zaudern mehr. Zwei Landjäger  
warfen sich gegen die Brettertür, die krachend brach und  
schafften das aufgestapelte Gerümpel beiseite. Stein und  
Winkler zogen den sterbenden alten Lavandal heraus. Er  
atmete noch, kam aber nicht mehr zum Bewußtsein. Der  
Schuß in die Brust war gut gezielt gewesen.

Es gelang bald, das Feuer zu löschen, und die beiden  
Detektiven Stein und Winkler durchsuchten nun die Hütte  
nach den Papieren.

Sie fanden sie hoch oben in den Dachsparren, sorgsam  
mit Wachseisenband umwunden, verborgen. Um sie zu  
erreichen, mußte man eine künstliche Pyramide aus den  
wenigen Möbelstücken errichten. Dazu hatte Lavandal  
offenbar die Zeit gefehlt, er wollte deshalb die ganze  
Hütte in Brand setzen, um sie zu vernichten.

„Und der junge Lavandal? Wo ist er?“ fragte der  
Bezirksrichter neugierig. Hempel führte ihn nach der  
Kammer, wo man Lavandal eingesperrt hatte. Das Fen-  
ster war vergittert, die Tür mit Eisen beschlagen, ein  
Entkommen also ausgeschlossen.

Als man die Tür öffnete, fand man den jungen Mann,  
anscheinend ruhig schlafend, auf der Bank, die neben dem  
Tisch, einem Stuhl und einem Schrank die ganze Ein-  
richtung bildete.

Sein Gesicht hatte einen fahlen Ton, die Beine zitter-  
ten von Kälte zu Kälte krampfhaft.



### Laaspher Schützenverein.

Am Sonntag, den 15. September nachmittags  
findet auf dem Schützenplatz

### Preischießen mit Kartoffelbraten

statt. Das Schießen beginnt pünktlich mittags 1.30 Uhr  
auf Ringscheiben. Es wird mit den vom Verein gestellten  
Wehrmannbüchsen geschossen, die Patronen liefert der  
Verein (je Schütze 1 Probe- und 3 Zählkassette zum Preise  
von 50 Pfennig.) Antreten der Schützen 1 Uhr bei  
Bosch's Felsenkeller.

Kartoffeln liefert der Verein, Würstchen und sonstige  
Eßwaren besorgen die Teilnehmer selbst. Wirtschaft und  
Tanzmusik ist vorhanden. Noch zu kistende Preise werden  
mit Dank angenommen und können bei Schützenbruder  
H. W. Walle, Bahnhofstraße abgegeben werden.

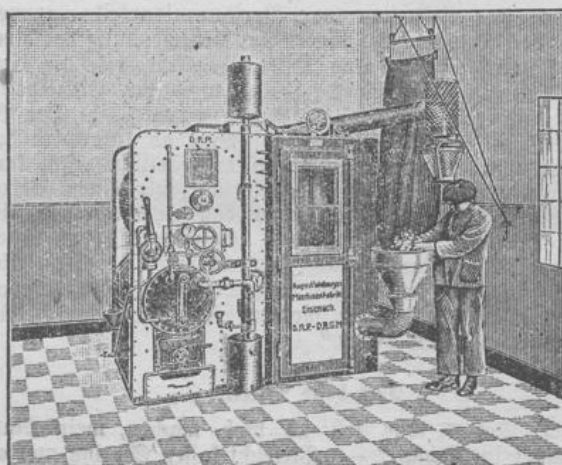
Alle Schützenbrüder mit Angehörigen sind freundlichst  
eingeladen und Kuräfte, Freunde und Gönner des Vereins  
herzlich willkommen.

Der Vorstand.

### Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 14. September. 6.30: Wetterbericht und Zeit-  
angabe. Anschließend: Morgengymnastik. 8-9: Von Bad Gom-  
burg: Frühkonzert des Kurorchesters. 10.40-11.10: Schulfunk.  
13.15: Werbefunk. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: Aus  
alten Operetten. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18:  
Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Lesestunde. 18.30: Brief-  
kasten. 18.40: Stunde des Arbeiters: „Bauarbeitersturm“, Vor-  
trag von Bezirkssekretär Gröner. 19: „Gerhart Hauptmann und  
Hermann Stiehr, zwei schlesische Gegenwartsdichter“ — Zur süd-  
westdeutschen Schiefertagung — Vortrag von Pfarrer Clemens  
Zaeschler. 19.30-20.45: Von Kassel: Satala, Oper in drei Akten  
von Rolf Landner, Musik von E. N. v. Requefort. 22-0.30: Von  
Berlin: Tanzmusik.

### Laßt die Bettfedern reinigen!



Das ist so notwendig  
wie das Aufbügeln  
der Kleider und  
kostet ebenso wenig.

Inletts stets fertig am  
Lager. Bettfedern  
in allen Preislagen.

Moderne Reinigungsmaschine bei

**H. LEVI .: Erndtebrück**

### Verband Westfälischer Rotviehzüchter.

### Zuchtvielmärkte mit Prämierung

am Donnerstag, den 19. September 1929  
in Erndtebrück.

Auftrieb: 20 Bullen, 25 Kühe, 20 Rinder.

Beginn der Prämierung: 10 Uhr vormittags.

Günstigste Gelegenheit zum Ankauf von Zuchttieren!



### Turn- und Sportverein 1895 Erndtebrück.

Sonnabend den 14. September, abends 8 1/2 Uhr

### Jahreshauptversammlung

im Vereinslokal Dürsch.

Tagesordnung nach den Satzungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

### Eine Ladung Wetteraner Zwetschen

ist eingetroffen.

Schöne, große, reife Früchte, 10 Pfd. 1.20 Mt., kleine billiger,  
sowie Äpfel, Birnen, Kirschen zu spottbilligen Preisen.  
Ein Versuch genügt, sowie alle Sorten Gemüse  
empfehlen

### H. Seibel, Laasphe

Telefon 67.

### Prima Einmachbieren!

10 Pfund 1 Mt.

10 Pfund Zwetschen 1 Mt.

10 Pfd. Äpfel v. 80 Pf an

Mirabellen à Pfd. 30 Pf

Große Senfgurken 45 "

Salatgurken 10 St. 50 "

Heute treffen die letzten Ein-  
machgurken ein, 100 Stück

1.60, 1.80 und 2 Mark

Alle Sorten Obst u. Gemüse  
vorhanden.

Christian Klinkert,

Bahnhofstr. — Fernruf 79.

### Kartoffelkörbe

1a. extra starke Weidenkörbe

per Stück 2.25 RM.

1a. Drahtkörbe zu 1.50 u.

3.00 RM. empfiehlt

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Erstochen stürzte Hempel hin und beugte sich über  
ihn. Als er sich nach einer Weile wieder aufrichtete, war  
er kaum weniger fahl als Lavandal.

„Was ist?“ fragte der Bezirksrichter. „Er scheint ja  
bewußtlos.“

„Er hat sich vergiftet!“ stöhnte Hempel dumpf. „Ich  
selbst dachte nicht daran, daß er das Fläschchen mit Hyos-  
chamus noch bei sich haben mußte!“

„Vielleicht könnte ein Arzt —“

„Wir wir einen solchen zur Stelle haben, ist alles  
vorüber. Seine Glieder sind gelähmt, die Pupillen furch-  
bar erweitert — er hat höchstens noch eine Viertelstunde  
zu leben! Oh, warum dachte ich auch nicht daran! Es  
lag so nahe — er steckte das Fläschchen ja vor meinen  
Augen in die Brusttasche seines Rockes. Ich habe gehan-  
delt wie ein Stümper!“

„Lassen Sie es gut sein, Herr Hempel“, beruhigte ihn  
der Bezirksrichter. „Der Gerechtigkeit ist Genüge getan,  
indem die beiden sich selbst richteten, sie eripierten da-  
durch der Familie einen ungeheuren Schand.“

Als man in die Halle zurückkehrte, wo die Leiche des  
alten Lavandal, so gut es ging, des künstlichen Beiwertes  
entleibt, auf einer Tragbahre lag, fand man auch den  
alten Senkenberg vor.

Stumm, ohne Haß, aber voll Grauen, starrte er auf  
den Leichnam seines Todfeindes nieder.

Ja — das war er, der ihm sein Glück zertrümmert  
und Schande auf seinen Namen gehäuft hatte!

„Unter Tausenden würde ich ihn wiedererkennen, und  
wären hundert Jahre seitdem verfloßen“, murmelte er  
und wandte sich ab.

„Mein Sohn und seine Braut lassen Sie bitten, sich  
zu ihnen zu bemühen, lieber Herr Hempel!“ sagte er ruhig.

„Wir alle wollen Ihnen noch einmal danken!“

„Seine Braut? So wissen Sie schon?“ lächelte Hem-  
pel. „Hoffentlich haben Sie nichts dagegen, gleich auch  
eine Schwiegermutter ins Haus zu bekommen?“

Ueber Senkenbergs eben noch tiefenstes Antlitz flog  
ein warmer, froher Schein.

„Wie sollte ich? Sie hat ihn geliebt, als er arm war  
und tief unter ihr stand. Solche Liebe ist die Basis wahr-  
en Glückes. Ich kann Melitta nur bitten, mich alten  
Mann ein wenig daran teilnehmen zu lassen — das habe  
ich soeben getan. Wenn ich den Glauben an wahre, selbst-  
lose Brautliebe auch verloren hätte, so bin ich doch ge-  
recht genug geblieben, heute einzustehen: Melitta und  
Lisa haben sie mir wiedergegeben!“

Hempel brückte ihm stumm die Hand. Dann übergab  
er ihm die beim alten Lavandal gefundenen Papiere.

„Hier sind die Beweise dessen, was ich Ihnen münd-  
lich darlegte: Drei Briefe Ihrer verstorbenen Gemahlin,  
die Aufzeichnungen Frau Eislers u. die Bestätigung  
der einstigen Kammerfrau Anna Baro f. Es wird da-  
mit nicht die geringste Schwierigkeit machen, Ihrem Sohne  
auch gesehlich den ihm gebührenden Platz zu verschaffen.“

Konsul Brantow kapitulierte „geladen“, wie immer in  
der letzten Zeit, im Zimmer auf und nieder, während  
seine Gemahlin still weinend in einem Winkel saß.

Auf dem Tische lag ein Brief Melittas, den der Kon-  
sul soeben in einem Fach des Waschtischkastens aufge-  
stöbert hatte.

„Ich hätte es nie für möglich gehalten“, sagte er  
großbündig, „mit ihr unter einer Decke zu schlafen — heim-  
lich Briefe zu wechseln — während ich doch ausdrücklich  
jeden Verkehr mit der widerspenstigen Tochter untersagte.“

„Aber sie ist doch mein Kind — eine Mutter —“  
schluchzte die alte Dame, „kann doch nicht —“

„Du bist vor allem meine Frau! Als solche hast du  
zu gehorchen!“

„Wenn sie noch etwas Schlechtes getan hätte! Aber  
sie liebt ja nur! Treue ist —“

„Diesen Raubmörder! Schändlich ist es!“

„Ich glaube ja aber gar nicht, daß er ein Raubmörder  
ist!“

Der Konsul starrte seine Frau fassungslos an.

„Du — glaubst — es — nicht?“

„Nein!“

„Wo ich dir sagte — ich — verstehst du? Ich!“

„Ja. Du glauben, kann man nicht befehlen! Auch  
du kannst dich einmal irren. Eisler ist arm, aber er  
war immer ein guter, braver Mensch — und er hatte  
Melitta so lieb! Sie würde mit ihm viel glücklicher wer-  
den, als mit —“

Frau Brantow hielt erschrocken inne. Sie begriff  
plötzlich gar nicht, woher sie die Kühnheit genommen  
hatte, dem strengen Gebieter zu opponieren. Ganz ängst-  
lich duckte sie sich.

Jetzt mußte gleich ein furchtbarer Sturm losbrechen.  
(Schluß folgt.)